

Der Berg bebt zur Premiere in Trogen

Der Kienberg ist das neue Isaar: Nach dem Umzug fährt der Folkclub mit IRXN schwere Geschütze auf. Die Zuschauer kommen zahlreich und sind begeistert.

Von Roland Barwinsky und Patrick Gödde



Trogen - "Ich glaube, der Berg bebt" - diese Worte eines Zuschauers fassen an sich all das zusammen, was am Samstag beim Konzert der Dialekt-Hardrocker von IRXN passiert ist. Es war das erste Konzert des Folkclubs Isaar an der neuen Spielstätte in Trogen, das erste nach dem Wegzug aus Isaar an den Kienberg. Folkclub-Vorsitzender Horst Ortmann ist begeistert. 75 Besucher sind gekommen, nach den Querelen rund um den Folkclub (die Frankenpost berichtete) ist er entsprechend erleichtert, dass die Premiere funktionierte. "Es waren viele neue Besucher da.

Wahrscheinlich sind viele neugierig gewesen", sagt Ortmann. Die Band hatte ebenfalls ihren Spaß und spielte drei Stunden lang - bis der Verein das Saallicht anknipste. "Die Stimmen der Besucher waren positiv", sagt Ortmann. Der Service, den die Club-Mitglieder ebenfalls nun übernehmen, sei auch reibungslos gelaufen.

Musikalisch bekamen die Besucher einiges geboten. IRXN sind keine x-beliebige Band, die seichten Folk verbreitet, sondern lassen auch mal verstärkte Härte sprechen. Erst nach mehreren Zugaben durfte dort IRXN am Samstagabend die eigentlich nicht vorhandene Bühne verlassen. Eine Band, die seit einiger Zeit die bayerische Folkszene brachial entstaubt und mit ihrem erfrischenden Mix durcheinanderwirbelt.

Ihre musikalischen Urgewalten entfalteten urbane Kräfte, lebten von heftigen Geschwindigkeiten und scheuten Genre-Grenzüberschreitungen keineswegs. Frontmann Bernie Maisberger (Gesang, Gitarre) erwies sich zudem als guter Moderator, erklärte vorab recht ausführlich die einzelnen Stücke. Oftmals verwendet wurde von den Aufführenden die bayerische Mundart. Alle im Saal fühlten sich sofort "sauwohl" - obwohl es zu Beginn um die allseits bekannten Schwierigkeiten beim Umgang mit dem Montagmorgen ging.

Die Angst gehe um in diesem Land, hieß es kurz danach. Die müsse vor allem weggespielt werden. IRXN gelang dies mit einem breit aufgestellten Repertoire und Instrumentarium. Oder mit solistischen Zwischeneinlagen. Beispielsweise von Peter Gschwandtner (Tuba, Hörner) und Trixi Weis (Geige). Der Bandname bedeute so viel wie Kraft. Vielleicht auch Ausdauer und Experimentierfreude. Denn die Gäste wagten an dem Abend fast alles. Da wurde der bekannte CCR-Hit "Have you ever seen the Rain" völlig neu interpretiert. Bei ihnen spielte die Handlung in Griechenland. Wo eine Trockenheit die ganze Ernte kurzerhand vernichtete. Schnelligkeit sollte durchweg Trumpf sein. So beim Feuertanz oder der Csárdás-Melodie "Zigano". Weitgereiste "Zigeuner" tauchten darin plötzlich in einem beschaulichen Dorf Bayerns auf.

Immer auf Achse, immer unterwegs. Dieses Credo setzte die Band auch nach der Pause konsequent um. Sie trafen unterwegs innig Verliebte oder Wilderer auf der Flucht. Sie beschäftigten sich zuweilen mit der historischen Erbmasse, besangen schwierige Zeiten in vergangenen Jahrhunderten. Und die Heimat ist natürlich schön. Gerade hier im Freistaat. Immer wieder wurde dies in den Songs spürbar. Die Leichtigkeit des Seins traf auf Fernweh. Plötzlich befanden sich alle Anwesenden gedanklich im Banat, einem multiethnischen Raum in Südost-Europa. Auch deutschsprechende "Schwoben" zogen einst dorthin und schufen nebenbei eine feurige "Sirba". Eben einen Volkstanz voller Energie, voller Tatendrang, voller Eleganz.